

Olivaer Nachrichten.

Organ des Gemeinde- und Amtsbezirks Oliva.

Enthält alle auf den Ort bezüglichen Gesetze, Verordnungen, amtlichen Erlasse usw.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Die „Olivaer Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonabend. Der „Westpreussische Land- und Hausfreund“ erscheint 14tägig als Beilage. Bezugspreis 25 Pfg. pro Monat einschließlich Bestellgeld. Außerhalb Wohnende können das Blatt bei der Filial-Expedition in Oliva, Pelonker Straße Nr. 135, abholen. Anzeigen kosten für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen und Abonnements in Oliva in unserer Filial-Expedition, Pelonker Straße Nr. 135, und in Danzig, Retterhagergasse Nr. 4.

Kaiserfeiern.

Unser Kaiser ist eine Persönlichkeit, um die uns mancher Ausländer beneidet und die in der Geschichte einstmals nicht unbedeutend dastehen wird. In diesem Jahre werden wir sein 25jähriges Regierungsjubiläum begehen, und da wollen auch wir in dieser Zeit die Persönlichkeit des Kaisers mehr in den Vordergrund stellen. Wer sich ernsthaft mit der Persönlichkeit dieses Herrschers beschäftigen will, muß einerseits die nichtdenkenden Hurrafreier, andererseits die grundsätzlichen Kaisergegner, die an ihm alles übel auslegen, ausschalten. Beide haben auch kein Recht, den Kaiser zu beurteilen. Das dürfen vielmehr nur Männer mit unabhängiger Gesinnung und selbständigem Urteil tun. Sicher tut man dem Kaiser bei seiner Beurteilung vielfach unrecht. Auf Einzelheiten werden wir später noch zu sprechen kommen. Heute wollen wir die Aufmerksamkeit nur auf einen Punkt lenken.

Das ernste Bestreben des Kaisers, zu erkennen, was dem deutschen Volke schädlich und nützlich ist, und die Schädigungen zu beseitigen, geht auch klar hervor aus der Stellung des Kaisers zum Alkohol. Wer der Alkoholfrage unabhängig und vorurteilsfrei gegenübertritt, der wird bald einsehen, daß es sich hier um eine Frage von ganz außerordentlicher Bedeutung für unsere Nation handelt. Dies hat in neuerer Zeit der Kaiser auch immer mehr erkannt und er ist ernsthaft bemüht, aus dieser Erkenntnis auch die erforderlichen Folgerungen zu ziehen und das deutsche Volk aufzuklären. In Nr. 1 des „Vortrupp“ finden wir einen bedeutungsvollen Artikel „Kaiser Wilhelms Stellung zum Alkohol“ von Professor Dr. Bonickau, der die Entwicklung der kaiserlichen Erkenntnis geschichtlich darlegt. Dieser Artikel, der die weiteste Verbreitung durch Sonderdruck verdient, kommt insofern ganz besonders zeitgemäß, als gerade die Verehrer des Kaisers und die Vertreter patriotischer Gesinnung bei den demnächstigen Kaiserfeiern Gelegenheit haben, den Beweis zu liefern, daß ihre Verehrung echt und ganz ist und daß sie mit Begeisterung bereit sind, die Erkenntnis des Kaisers zu achten und seine Wünsche zu erfüllen. Aus diesem Artikel wollen wir heute nur eine Kaiserrede hervorheben. Der Kaiser war bekanntlich Schüler des Rastfeler Friedrich-Gymnasiums. Am 19. August 1911 wurde hier eine Schulfahne eingeweiht und bei der Fahnenweihe vor dem Schlosse auf Wilhelmshöhe hielt der Kaiser an die Primaner eine Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte:

„Sie stehen vor dem Abgang zur Hochschule. Da möchte Ich Ihnen noch einen Rat geben, den Sie nicht scherzhaft auffassen sollen, sondern der Mir bitterer Ernst ist. Der Alkohol ist eine Gefahr für unser Volk, die Mir, glauben Sie es Mir, große Sorge macht. Ich führe 25 Jahre die Regierung und weiß aus den Schriftstücken, die Mir durch die Hand gehen, wie viele Verbrechen durch den Alkohol herbeigeführt werden. Richten Sie den Blick auf ein Nachbarland: die Amerikaner sind uns hierin weit voraus. Auf den Universitäten dort wird Tüchtiges geleistet, wovon man sich auch hier überzeugen kann,

da so viele Studenten von dort zu uns kommen. Dort sehen Sie bei den Vereinigungen und bei den großen akademischen Festen, z. B. bei Einführung eines Rektors, auf der ganzen Tafel keinen Wein; es geht auch da ohne. Wenn Sie die Universität beziehen, stählen Sie Ihren Körper durch Sport, auch durch den Kampf mit dem Rapier, was Ich keinem übelnehmen werde, durch Rudern, aber suchen Sie keinen Rekord aufzustellen, wer die größte Menge geistiger Getränke verschlingen kann. Das sind Sitten, die aus einer anderen Zeit stammen. Wenn Sie in den Korps und Verbindungen in diesem Sinne wirken wollen, werde Ich Ihnen dankbar sein. Wir haben jetzt andere Aufgaben, als früher und müssen nationalökonomische und finanzielle Kenntnisse uns aneignen. Denn es gilt, Deutschland seine Stellung in der Welt, besonders auf dem Weltmarkte, zu wahren. Dazu müssen wir alle fest zusammenhalten.“

Lokal-Nachrichten.

Oliva, 7. Februar.

* [Kriegerverein „Königin Luise“.] Am Dienstag hielt der Kriegerverein „Königin Luise“ seine regelmäßige Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Die gut besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Hauptmann Bieler, mit einer Ansprache eröffnet, die auf die große Zeit vor hundert Jahren hinwies und gerade die Ereignisse des Monats Februar im Jahre 1813 hervorhob. Am 3. Februar 1813 erschien der Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerdetachements bei allen Truppenteilen, der 9. Februar brachte eine königliche Verordnung, welche für die Dauer des bevorstehenden Krieges die Aufhebung aller Ausnahmen von der Kantonspflicht aussprach, d. h. die allgemeine Wehrpflicht für sämtliche Berufsstände verfügte. Drei Tage später wurde der Befehl zur Mobilmachung der in Schlesien und Pommern stehenden preussischen Truppen verfügt. Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geschah ein bedeutsamer Schritt zur Hebung des Soldatenstandes, dem bis zu jener Zeit auf Grund gesetzlicher Befreiungsvorschriften die höheren und gebildeteren Bevölkerungsschichten fernbleiben konnten und auch tatsächlich fern geblieben waren. Jetzt in der Not des Vaterlandes fielen alle Unterschiede des Standes, der Bildung und des Vermögens fort. Die große Zeit, welche anbrach, wurde die Schöpferin des mehrfachen preussischen Volkes in Waffen. Redner schilderte die Begeisterung, die alle Schichten des Volkes ergriffen hatte, und die besonders in der Provinz Ostpreußen die vaterländische Erhebung förderte. Hier forderte General v. York als Generalgouverneur der Provinz zu einer allgemeinen Landesbewaffnung auf, und fand in der denkwürdigen Sitzung des Landtages vom 5. Februar 1813 stürmischen Beifall. Mit dem Hinweis, daß unser Kaiser durch sein persönliches Erscheinen am 5. Februar dieses Jahres in Königsberg der Provinz Ostpreußen seine Anerkennung und seinen Dank für die bewiesene Treue, Opfermut und Vaterlandsliebe abstatten wollte, und der Versicherung, daß auch wir, die

alten Soldaten, bereit seien, in Not und Gefahr des Vaterlandes treu zu Kaiser und Reich zu stehen, schloß der Redner seine markige Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, in das die Versammlung jubelnd einstimmte.

Es folgte die Aufnahme von fünf Kameraden als neue Mitglieder des Vereins und der Bericht über die schön verlaufene Kaisergeburtstagsfeier. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, den 9. März d. Js., den Geburtstag der Königin Luise würdig zu begehen durch gemeinsamen Kirchgang, Marsch mit Musik auf den Karlsberg zum Luisenhain, und Niederlegen eines Lorbeerkränzes am Kriegerdenkmal.

In Aussicht genommen ist noch ein Besuch der Mitglieder mit deren Angehörigen im hiesigen Lichtbildtheater. Sobald der Film „Königin Luise“ hier eingetroffen und vorgeführt werden kann, wird eine Extravorstellung zu ermäßigten Preisen stattfinden. Der Vorstand wird seinerzeit alles Nähere durch die „Olivaer Nachrichten“ bekannt geben.

* [Der Vaterländische Frauenverein in Oliva] hielt am 5. Februar in der Konditorei Neumann seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verein 294 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betragen 5561,28 Mk., denen an Ausgaben 5319,46 Mk. gegenüberstehen. Seiner Aufgabe für den Kriegsfall ist der Verein außer durch Beschaffung von Lazarettgegenständen besonders dadurch nachgekommen, daß er einen Helferinnenkursus für Krankenpflege eingerichtet hat. Die Leitung des Kursus liegt in den Händen des Oberstabsarztes a. D. Dr. Macholz, dem für seine uneigennützig, mühevollen Arbeit der besondere Dank des Vereins gebührt. Die vom Verein angestellten drei Schwestern des Danziger Diakonissenhauses haben bei fast 4000 Krankenbesuchen Hilfe geleistet, 133 Nachtwachen, 5 Nachtpflegen und 58 Tagespflegen ausgeübt, sowie die Kleinkinderschule geleitet. An Arme aller Konfessionen wurden mannigfache Unterstützungen gegeben; außerdem wurden dieselben Weihnachten reich beschenkt. Eine Kaffeunterhaltung und eine Verlosung wurden veranstaltet, die einen Reinertrag von 1799,25 Mk. ergaben. Wenn auch die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre gestiegen ist, so sind die Mittel doch nicht ausreichend, um allen Anforderungen, die an den Verein gestellt werden, zu genügen. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn das Interesse für die gemeinnützige Sache noch ein regeres werden und die Mitgliederzahl sich noch erhöhen möchte, um das segensreiche Werk des Vaterländischen Frauenvereins zu fördern.

* [Großes Hotel mit Saal.] Herr Anaack beabsichtigt, auf seinem Gelände an der Zoppoter Chaussee einen großen Neubau zu errichten, der als Hotel für die Kurgäste und als Restauration mit einem großen Saale ausgestattet werden soll. Die Lage ist schön und gut. Das Gelände ist der Garten der früher Rißschen Gärtnerei, so daß das neue Etablissement gleichzeitig ein Gartenrestaurant sein wird. Der Bau soll praktisch, geräumig, ansprechend und doch möglichst billig hergestellt werden, um dem neuen Wirte

mäßige Preise zu ermöglichen. Eine Galerie soll rund um den Bau führen, so daß sich die Gäste auf ihr im Freien ergehen können. Auch die Gartenanlagen sollen dem Publikum zugänglich gemacht werden.

* [Im LichtspielhausOliva] kommt nun wieder ein sehr interessantes abwechslungsreiches Programm zur Vorführung, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Aus Danzig.

* [Ein neues Provinzial-Museum.] Unter den Vorlagen, die, wie wir berichtet haben, dem Provinzial-Landtag zugehen sollen, erregt die zur Ansammlung eines Grundstockes für ein neues Provinzial-Museum ganz besonderes Interesse. Ist es doch bekannt, daß sowohl die naturwissenschaftliche Sammlung im Grünen Tor wie die kunstgewerbliche Sammlung im Franziskanerkloster durchaus unzureichend untergebracht ist. Es ist sehr erfreulich, daß man sich endlich zu einem entscheidenden Schritt entschlossen hat, wenn dieser auch nur einer von etlichen noch zu tuenden Schritten ist. Denn die erforderliche Summe ist nicht gering. Man schätzt sie auf etwa 1½ Millionen Mark. Und wenn man auch auf einen erheblichen Zuschuß aus Staatsmitteln hofft, so bleibt der Rest doch viel zu groß, um ihn auf einmal verausgaben zu können. Man will also jetzt einen Grundstock schaffen, und diesem jährlich die jetzt zu bewilligende Summe hinzufügen. Einzelheiten über die Vorlage sind bisher noch nicht bekannt, doch verlautet aus beteiligten Kreisen, daß mindestens zehn Jahre verstreichen dürften, bis man an den Bau wird denken können. Es sollen dafür auch bereits mancherlei Projekte vorliegen, die aber noch nicht spruchreif sind.

* [Zweikampf.] Der 24-jährige Kaufmann Artur Müller aus Danzig hatte sich Donnerstag wegen eines Zweikampfes zu verantworten, den er am 2. November 1912 mit dem Leutnant Friedrich Hempel auskämpfte. Letzterer ist wegen dieser Straftat in einer Kriegsgerichtsverhandlung am 21. November, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, zu drei Monaten Festungshaft verurteilt worden. Heute stand der Kaufmann Müller wegen dieses Duells vor der Strafkammer. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung trug sich der Fall wie folgt zu:

Der Angeklagte Müller saß in der Nacht zum 27. Oktober im „Deutschen Hause“, in dem gefaßt wurde, mit einem Fräulein Mizee Salinski. Leutnant Hempel saß mit Kameraden in Zivil an einem anderen Tische und machte die Bemerkung, daß Mizee jetzt nicht mehr so gut aussehe wie früher, als sie mit einem Kameraden ging. Diese Bemerkung wurde Müller mitgeteilt und er forderte darauf den Leutnant Hempel auf, hinauszukommen. Hier bejahte Hempel die Frage, ob er die Äußerung getan habe, und darauf gab Müller seinem Gegner eine Ohrfeige, die sofort erwidert wurde. Am 28. Oktober sandte Hempel an Müller eine Forderung auf Pistolen bis zur Kampfunfähigkeit. Müller nahm aber nur eine Forderung auf dreimaligen Kugelwechsel an und dieser Zweikampf kam dann am 2. November auf den Schießständen Heiligenbrunn zum Austrage. Müller zielte den ersten Schuß, die weiteren Schüsse wurden aber von beiden Seiten gleichzeitig gezielt. Es wurde jedoch niemand getroffen. Eine Veröhnung fand nicht statt.

Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Festungshaft. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Festungshaft. In dem Urteile wurde ausgeführt, daß Müller sich durch eine Privatklage hätte Genugtuung verschaffen können, hielt er aber den Zweikampf für ein geeignetes Mittel, seine Ehre wieder herzustellen, so hätte er den Leutnant, der ihm persönlich bekannt war, direkt zum Zweikampf herausfordern können, ohne den Zusammenstoß vor der Türe. Deshalb wurde die Strafe auch höher bemessen, wie sie vom Kriegsgericht gegen Hempel festgesetzt worden ist. Der Verurteilte erklärte auf Befragen, daß er gegen dieses Urteil Revision einlegen werde.

* [Die erste Schwurgerichtsperiode] in diesem Jahre wird am 24. d. Mts. beginnen. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor M a n e r ernannt worden.

* [Unsere männliche Jugend.] In der Aula der Petrischule fand Mittwoch der dritte Vortrag der von dem Ortsausschuß für Jugendpflege veranstalteten Vortragsreihe statt. Herr W. C l a s s e n, Begründer und Leiter der Volksheime in Hamburg, sprach über: „Die besonderen Notstände der männlichen Jugend.“

In seinen Ausführungen hob der Referent hervor, daß die männliche Jugend nach dem Verlassen der Schule oder Universität sich gar nicht unglücklich fühle. Und doch krankt sie in zweiseitiger Hinsicht; einmal ist der Körper infolge Mangels an Luft und Sonne entkräftet und in seiner Entwicklung zurückgeblieben, und zweitens leidet sie an einer Ermattung des Geistes, die sich im Fehlen eines zielbewußten, energiegelassen Strebens kundtut. Schuld daran ist in nicht unbeträchtlichem Grade die Unpersönlichkeit der heutigen Arbeit. In London ist diese Entartung erschreckend auffällig. Studiert man diese Erscheinungen an Landeuten, die in die Stadt gezogen sind, so findet man, daß die erste stadtbildende Generation eine erstaunliche Frische aufweist, daß sich jedoch bereits in der zweiten Generation die zerstörenden Einflüsse der städtischen Atmosphäre und Umgebung zeigen. Dieselbe Phase der Entartung zeigt sich bei Mischlingen zwischen Germanen und Slawen. Infolge ihrer geschichtlichen Entwicklung passen letztere Völker nicht in unsere hochentwickelte Kultur hinein. Sie bleiben unten und bringen keine Führernaturen hervor. Redner sprach dann von den verderblichen Einflüssen der großstädtischen Vergnügungen, die bei den Städtern das gedankenlose Geldausgeben großziehen und vor allem die Phantasie in keiner Weise anregen, sondern zur Passivität herunterdrücken. Das Privatgeschäft bereichert sich auf Kosten der Gesundheit unserer Nation. Als weiteren Notstand nannte Redner die innere Wehr- und Haltlosigkeit der heutigen Jugend, die sich in einer welterschmerzlichen und melancholischen Stimmung widerspiegelt. Sie ist auch der Grund für die vielen traurigen Selbsttötungen. Redner wünscht, daß die Schule mit einem gänzlich neu gestalteten Religionsunterricht eingreife. Was können wir nun gegen diese Notstände tun? Wir können ihnen in großen Organisationen oder als einzelne Seelsorger zuleibe rücken und müssen vor allem den Körper und den Willen stärken. Als ein wichtiges Instrument haben wir bereits die Armee, die einen markanten Einfluß auf Körper und Geist eines jeden Jünglings ausübt. Redner wünscht aber weitere und mehr in das Eigenwesen, die Persönlichkeit eindringende Reformarbeit, um das Gewissen in richtigen Momente zu packen und an die höheren sittlichen Pflichten zu erinnern. Die Reformarbeit muß ferner für die Stärkung des Gerechtigkeitsglaubens und gegen die weitgehende Respektlosigkeit vor den Mitmenschen Front machen. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhaft diskussive an.

* [Hauskollekten.] Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß im Jahre 1914 Hauskollekten bei Bewohnern der Provinz Westpreußen zum Besten des Jerusalemer Vereins und zum Besten der Westpreussischen Trinkerheilanstalt in Sagorsch stattfinden.

w. [Eisenbahn-Frauenverein.] In der Hauptversammlung des Eisenbahn-Frauenvereins fanden die Neu- und Ergänzungswahlen des Vorstandes statt. Dieser setzt sich für das Jahr 1913 wie folgt zusammen: Frau Eisenbahndirektionspräsident Rimrott, Vorsitzende, Frau Ober- und Geh. Baurat Daub, Frau Geh. Baurat Meinhardt, Frau Geh. Baurat Platt, Frau Regierungs- und Baurat Kunke, Frau Regierungsbaumeister Cranen, Fräulein Anoblauch, Frau Rechnungsrat Schummel, Frau Obergütervorsteher Henning, Frau Oberbahnhofs- und Stationsvorsteher Schreck, Frau Bahnhofs- und Stationsvorsteher Dziobek (Oliva), Frau Lokomotivführer Westphal, Frau Wagenmeister Lebus und Frau Schlosser Merten als Beisitzerinnen; Herr Regierungsrat Hanow als Dezernent der Königl. Eisenbahndirektion und die Herren Rechnungsrat Schummel und Betriebssekretär Blösch als Schrift- und Kassensführer. Die Tätigkeit des Vereins wurde im Laufe des Jahres 1912 auf die Strecke Langfuhr-Zoppot und die Hauptwerkstätte ausgedehnt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre hat der Eisenbahn-Frauenverein mit Unterstützung der Kranken- und Gemeindefrauen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge eine rege Tätigkeit entfaltet und manche Not gelindert. Den Einnahmen von 1407,90 Mk. standen 1835,15 Mk. Ausgaben gegenüber. Der Mehrbetrag wurde dem Referendatsfonds entnommen.

Aus Zoppot.

* [Verschwunden.] Der Besitzer und Leiter des Ostsee-Sanatoriums in Zoppot, Haffner-Straße, Herr Dr. F a l k, ist seit einiger Zeit verschwunden. Er lebt mit seiner Frau in Ehescheidung. Die Frau führt das Sanatorium weiter.

Berschiedenes.

* [Kaiserrede.] Der Kaiser hat am 5. Februar in Königsberg bei Eröffnung des Provinzial-Landtages eine Rede gehalten, in der er der Zeit der Freiheitskriege vor 100 Jahren gedachte. Der Kaiser sagte:

Heute schreiben wir wieder die Jahreszahl 13. Wie glücklich hat sich das Zeitbild gewendet! Vor uns steht der festgefügte Bau des Deutschen Reiches, geachtet im Rate der Völker und wohlgerüstet gegen

jedliche Angriffe. * An die Stelle der kriegerischen Taten sind segensreiche Friedenswerke getreten, Handel und Wandel blühen, Kunst, Wissenschaft und Technik schreiten fort, Stadt und Land erfreuen sich des Wohlstandes. Aber die Ereignisse vor 100 Jahren mahnen uns eindringlich daran, daß nicht kriegerische Lorbeeren, nicht Wohlstand, Macht und Ansehen am letzten Ende das Schicksal und die Zukunft eines Volkes sichern, sondern allein die sittliche Kraft, die ihm innewohnt. Ohne sie hätte unser Volk vor 100 Jahren die schwere Prüfung nicht bestehen können. Die Prüfung dieser Kraft ruhte in der Gottesfurcht, der Pflichttreue und der Liebe zu König und Vaterland. Das gemeinsame Unglück hatte uns Fürst und Volk ein starkes Band opferwilliger Treue und gegenseitigen Vertrauens geschmiedet. Gerade die Bewohner Ostpreußens hatten in den vorangegangenen Jahren tiefster Erniedrigung das große Leid des Königs und der Seinen aus nächster Nähe mit angesehen. Das Herz der geliebten Königin war durch den Schmerz über die Schmach des Vaterlandes gebrochen; sie aber lebt als guter Genius Preußens in ihrem Volke fort.

Wir können den heutigen Gedenktag nicht schöner begehen, als durch das erneute Gelöbnis, uns unserer Vergangenheit und unserer Väter allezeit würdig zu erweisen und die uns als köstlichste Erbe überkommenen Ideale und religiösen Güter zu pflegen und zu mehren für den opferfreudigen Dienst am teuren Vaterland. Das sei der heutige Beschluß Ihres Landtages. Dann wird die Provinz Ostpreußen, wie vor 100 Jahren, auch in Zukunft ein Vorbild für ihre Schwestern im Lande sein und Männer der Tat stellen, wenn — was Gott verhüten wolle — der König wieder einmal gezwungen würde, zum Kampf für Ehre und Freiheit des Vaterlandes aufzurufen.

Löwe und Leopard im Ballsaal.

Großes Aufsehen wurde am letzten Donnerstag auf der Rollschuhbahn eines der ersten Hotels von Rom erregt. Die Prinzessin Radziwill, wohl die Lonangebendste der römischen Gesellschaft und Tochter des amerikanischen Millionärs Deacon, erschien, so erzählt die „Röln. Ztg.“, im Ballsaal in einem alten römischen Wagen, der mit Blumen geschmückt und durch elektrische Lämpchen beleuchtet war und von zwei prächtigen Pferden gezogen wurde. An der Hand führte sie einen Löwen und einen Leopard, die aneinander gekettet waren. Obwohl ein Löwenbändiger mit Peitsche und Revolver nebenher schritt, zeigten die beiden Bestien doch große Aufregung. Die Pferde scheuten verschiedentlich, während die bestürzte Ballgesellschaft nach den Ausgängen drängte, um sich in Sicherheit zu bringen. Mit vieler Mühe gelang es der Prinzessin, den Wagen in die Mitte des Saales zu lenken. Der Löwenbändiger nahm dort die Tiere in Empfang, hat aber die Ballgäste, nicht zu applaudieren, um die Tiere nicht noch mehr zu erschrecken. Die beiden Raubtiere ließen sich dann ruhig wieder in ihre Käfige zurückbringen. Auch die Gäste kamen allmählich zurück.

Standesamtliche Nachrichten aus Oliva.

17. Januar bis 6. Februar 1913.

Geburten: Arbeiter Anton Przenitzki, I. — Arbeiter Ferdinand Kunkel, S. — Arbeiter Albert Bernhard Bach, S. — Maurergeselle Viktor Saff, I. — Arbeiter Paul Dziatkowski, S. — Maurerpolier Mag. Posanski, S. — Maurerpolier Bernhard Hinzki, S. — Kaufmann Paul Lohff, I. — Arbeiter Hermann Karl Lesmer, S. — Schmiedegeselle Artur Martin, S.
Aufgebote: Technischer Marine-Sekretär Felix Arthur Weber in Oliva und Anna Wilhelmine Wolff, ohne Beruf, in Oliva. — Arbeiter Rudolf Gustav Kunkel in Oliva und Köchin Katharina Arendarski in Oliva. — Ziegelmeister Franz Eduard Ariejm in Brand-Erbisdorf (Königreich Sachsen) und Dienstmagd Ida Emilie Aufdra in Oliva.

Eheschließungen: Hilfsmeidensteller Walter Oskar Julius Raephe in Danzig-Langfuhr und Selma Wilhelmine Stiemer in Oliva. — Polizeifsergeant Franz Emil Machut in Brieg und Geschäftsführerin Frida Gertrude Stiemer in Charlottenburg. — Händler Bernhard Anton Gora in Oliva und Köchin Martha Marie Meyer in Oliva. — Maurergeselle Theophil Johann Dkon in Bierschütz und Schneiderin Juliane Theresie Abraham in Oliva.

Todesfälle: Arbeiterwitwe Anna Braunke geb. Raitsche, 75 J. — Elisabeth Hedwig Weiß, 3 Wochen. — Arbeiter Johann Klinkofsch, 58 J. — Arbeiter Josef Hohmann, 60 J. — Margarete Camp alias Tischmann, 3 J. — Arbeiterwitwe Johanna Frieze geb. Wilschewski, 91 J. — Ehefrau Malvine Schult geb. Schulz, 71 J. — Rentiere Auguste Gutsche geb. Krüger, 80 J. — Landwirt Otto Schwichtenberg, 63 J.

Olivaer Plakatsäulen

Die kürzlich in Oliva zur Aufstellung gelangten sieben Anschlagssäulen sind von der Gemeindeverwaltung an unsere Firma verpachtet worden und wir empfehlen hiermit diese vorzügliche Reklamegelegenheit der Geschäftswelt und den Vereinen zur weitesten Benutzung. Der Anschlagetarif wird den Interessenten auf Wunsch gern übersandt

A. W. Kafemann G. m. b. H.

Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung
DANZIG, Ketterhagergasse Nr. 4.

Lichtspielhaus Oliva.

Von heute großes Sensationsprogramm.
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, Kindervorstellung, von 6 Uhr für Erwachsene.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Kinder- u. Familienvorstellung. Dann Vorführungen bis 10½ Uhr ununterbrochen.
Drei große Schlager:
Leutnant Brinken, das gestohlene Signalbuch, spannendes großes Drama in 2 Akten.
Der Liebe Wandlungen, Um Gretchens Hand, interessant und feinführendes Drama.
Dann das andere sehr interessante Programm.

Thomasmehl



Wird im Frühjahr mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt, sowohl zu Sommergetreide und Hackfrüchten wie auch als Kopfdüngung auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben. Wir liefern unser garantiert reines hochwertiges Thomasmehl mit Schutzmarke auf Säcken und Plomben. Erhältlich ist es in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W.
Q. I. 700.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Prima oberschles. Heizkohlen
Briketts — Anthrazit — Roks

Schmiedekohlen
Brennholz, Aloben und kleingemacht
empfehlen frei Haus und ab Lager

Tel. Nr. 24.

Otto Neumann.

Hotel Olivaer Hof

Sonntag, den 9. Februar,

Rindersauerbraten.

C. Hintzmann.

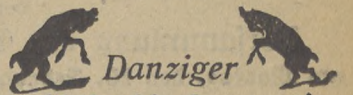
Gemeinsamer Wohnungsnachweis

des Haus- und Grundbesitzvereins, des Kommunalvereins und der Kurverwaltung in Oliva.
Geschäftsstelle: Liebenow, Danziger Chaussee 5.
Für Wohnungsuchende unentgeltlich.

Zahl der Zimmer	Bab	Garten	Preis Mk.	Straße	Nr.	Mieter	Bemerkung
Jahreswohnungen.							
3	—	ja	Uebereink	Bergstr.	1	Henker	Glasveranda
4	ja	ja	Uebereink	Waldstr.	12	Ahmann	Diele, Loggia
4	ja	ja	5 u. 600	Delbrückstr.	15	Blawat	Bef. vorm.
3	ja	ja	Uebereink	Kaisersteg	29	Stumm	3. etrg. 1. Etg.
4	ja	ja	Uebereink	—	29	—	Balkon, Gas
3	ja	ja	Uebereink	Dultstraße	5	Wanke	Gas, Veranda
4	ja	ja	500	Zoppi. Chauff	65b	Wiens	Balkon
4	ja	ja	Uebereink	Schillerstr. Ecke	—	Weith	Zentralheiz.
5	ja	ja	800	Bahnhofstr.	4	Strefewski	Gas, Balkon
3	ja	ja	3, 4 u. 500	Jahnstr.	16	Lehnow	Verand., Gas
3	ja	ja	Uebereink	Albertstr.	6	Harber	Balkon
4	ja	ja	Uebereink	Paulastr.	—	Zavernier	Pelk. Str. 14
3-4	—	ja	Uebereink	A. Karlsberg	9a	Airschnik	Glasveranda
5	ja	ja	700	—	10a	Weide	Verand., Gas
3	ja	ja	420	—	—	—	Balkon, Gas
3-5	ja	ja	Uebereink	Aronp.-Allee	6	Kranich	Balkon, Gas
3-4	ja	ja	360	—	10	Lohff	Balkon, Gas
2	ja	ja	Uebereink	Danzigerstr.	47	Hein	Gas
3	ja	ja	Uebereink	Danzigerstr.	45	Hein	Balkon, Gas
4	ja	ja	Uebereink	Danzigerstr.	46	Hein	Balkon, Gas
3	—	ja	350	Rosengasse	27	Arndt	Glasveranda
3	ja	ja	400	Pelonk. Str.	11	Studti	Verand., Gas
4	ja	ja	Uebereink	Delbrückstr.	7	Rakhe	el. Licht, Logg.
Läden mit auch ohne Wohnung							
Möblierte Zimmer.							
1-2	—	ja	Uebereink	Bergstraße	1	Henker	—

Zeitschriften aller Art liefert die Buchhandlung von Fritz Feldner, Pelonker Straße 135.
3 Zimmerwohn. m. Veranda zu vermieten Schäfereier Weg 1.

Bockbier



1 Fl. 12 Pf., 13 Fl. 1.50 M.,
27 Fl. 3 Mark.

5 Ltr.-Siphon 2.50 M.
offeriert

Paul Müller, Oliva.
Niederlage der Danziger Aktienbierbrauerei.
Waldstr. 7. Fernspr. 94.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Bienenmilch-Geißle à St. 50 Pf., ferner macht der Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei Apotheker Geissler; Bruno Lindenau; Bruno Toerckler.

Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!
Zu haben bei H. Ed. Axt, Danzig, Langgasse 57/58.

Zöpfe

sowie jeden Ersatz zur modernen Frisur empfiehlt in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen
Bernh. Nipkow, Danzig,
Altst. Graben 109, am Holzmarkt.

8-9000 Mk.

fau ein Billengrundstück zur ersten Stelle zu 5 % Zinsen gesucht. Off. unter J. N. 3 an d. Fil. d. Bl. erbeten. (3099)

Umzugshalber billig zu verkaufen: Handwäscherolle, elektr. Kronen, Vogelbauer, Kinderbettmatraze, Aquarium. Delbrückstraße 15 L. l. (3109)

Kleine Wohnung

Zoppoter Chaussee 45, Stube, Küche, Stall usw. zu vermieten. Auch v. gleich. Paul Müller.

4 Zimmerwohnung,

große Veranda, Zubehör, Kirchenstraße 18 zu vermieten. Näheres daselbst, Gartenhaus.

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 9. Februar, vorm. 9½ Uhr, Gottesdienst; nach demselben Kinder Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag, 13. Febr., nachm. 5 Uhr, Passionsandacht.
Dito, Pfarrer.

Katholische Pfarrkirche.
Messe um 7 u. 8 Uhr, 8½ Uhr Christenlehre. 10 Uhr Predigt und Sakrament. 3 Uhr Vesper- oder Sakramentsandacht.

Tagesordnung

der
Versammlung der Gemeindevertretung
am Montag, den 10. Februar d. Js., nachmittags 5 Uhr,
im Hinzmannschen Gasthause.

a) In öffentlicher Versammlung:

1. Geschäftliche Mitteilungen. (Kassenrevisionsprotokolle vom 10. und 24. Januar d. Js., Genehmigung der Ortsatzung über die Zusammensetzung der Gemeindevertretung, Beurlaubung eines Schöffen.)
2. Verpachtung des Marktstandes.
3. Verpachtung der früher Hendkerschen Gartenparzelle.
4. Höhere Verzinsung eines Darlehens bei der Kreissparkasse Naugard.
5. Abnahme der Zieten- und Blücherstraße.
6. Verkauf des bisherigen Enzeumsgebäudes.
7. Mietvertrag über die Bureauräumlichkeiten der Gemeinde- und Amisverwaltung.
8. Klage gegen die Allgemeine Bodengesellschaft auf Löschung eines Wegerechts.
9. Klage gegen den Eigentümer Rutowski hier auf Zahlung von Vermessungskosten.
10. Verlängerung der Gas- und Wasserhauptrohre im Kaisersteg.
11. Berohrung einer Nebenstraße in Glettkau mit Wasser.
12. Anbringung zweier Lampen an der Strandhalle.
13. Einrichtung einer Kaffeeküche im Büfeträum der Veranda in Glettkau.
14. Nachbewilligung von Mitteln für gärtnerische Arbeiten.
15. Nachbewilligung von Mitteln zur Unterhaltung der Wassermesser.
16. Anschaffung einer schreibenden Rechenmaschine und Bewilligung von noch 400 Mk.

b) In geheimer Versammlung:

17. Erhöhung des Grundgebhalts für die Stelle des Gas- und Wasserwerks-Inspektors.
18. Anrechnung von Dienstjahren der Militärämter auf das Besoldungsdienstalter.

Oliva, den 5. Februar 1913.

Der Gemeindevorsteher. **Luchterhand.**

Bekanntmachungen.

Betrifft: Zahlung der Deichbeiträge.

Die Zustellung der Mahnzettel an diejenigen Deichgenossen, die ihren Deichbeitrag an die hiesige Gemeindekasse nicht rechtzeitig gezahlt haben und demnach der Deichkasse als Restanten nachgewiesen werden müssen, wird nicht mehr wie bisher durch den Vollziehungsbeamten des Deichverbandes, sondern durch die Post in einem verschlossenen Couvert portopflichtig erfolgen. Die Behändigung der Mahnzettel durch die Post gilt nach dem Gesetz auch dann als bewirkt, wenn der Mahnzettel als unbestellbar zurückkommt oder dessen Annahme verweigert wird. Nach fruchtlosem Ablauf der in dem Mahnzettel zur Zahlung des rückständigen Deichbeitrages gestellten Frist wird dann sofort zur Pfändung geschritten werden.

Oliva, den 4. Februar 1913.

Der Gemeindevorsteher. **Luchterhand.**

Die Abfuhr des Straßendüngers im hiesigen Gemeindebezirk für die Zeit vom 15. April bis 15. November 1913 soll gegen Entgelt im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Straßendünger-Abfuhr“ sind bis spätestens 25. Februar d. Js. bei uns einzureichen.

Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer I zur Einsicht aus.

Oliva, den 3. Februar 1913.

Der Gemeindevorstand. **Luchterhand.**

Die Steuern für die Monate Januar, Februar, März d. Js. müssen bis zum 14. Februar d. Js. an die Gemeindekasse, Amtshaus parterre, Zimmer 4, unerinnert eingezahlt werden.

Erfahrungsgemäß ist der Andrang des steuerzahlenden Publikums zum Kassenlokal in den Tagen kurz vor dem 14. Februar ein so starker, daß der Steuerzahler bis zur Abfertigung nicht selten längere Zeit warten muß, weil die Beamten außerordentlich stark in Anspruch genommen sind. Um dies zu vermeiden, empfiehlt es sich, mit der Steuerzahlung schon jetzt zu beginnen.

Nach dem 13. Februar muß das gesetzlich vorgeschriebene kostenpflichtige Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Oliva, den 22. Januar 1913.

Der Gemeindevorstand. **Luchterhand.**

Strandhalle Oliva-Glettkau

Sonntag, den 9. Februar:

Solisten-Konzert

Oskar Kock.

Bekanntmachungen.

Am 13. d. Mts. ist in dem Betriebe der Ueberlandzentrale Straschin—Prangschin eine Störung dadurch hervorgerufen worden, daß ein von den Leuten eines Gutes gefällter Baum direkt in die Hochspannungsleitung hineinfiel und die letztere auf eine Strecke von etwa fünf Mastlängen vollständig zerstörte.

Abgesehen von dem erheblichen Materialschaden, der dem Kreise hierdurch erwachsen ist, hat sich die Störung namentlich bei den zahlreichen Konsumenten der Gemeinde Oliva auf das empfindlichste bemerkbar gemacht, indem dieselben in der Zeit von nachmittags 5 Uhr bis zum nächsten Tage vormittags 11 Uhr stromlos waren.

An und für sich werden sich zwar Betriebsstörungen weder bei Ueberlandzentralen noch bei anderen Elektrizitätswerken ganz vermeiden lassen, sie können jedoch bei einem geordneten Betriebe auf ein Mindestmaß reduziert werden, das eine erhebliche Benachteiligung der Konsumenten überhaupt nicht zur Folge hat.

Im vorliegenden Falle kann die Verwaltung der Ueberlandzentrale für die vorgekommene Betriebsstörung nicht verantwortlich gemacht werden, denn sie wäre vermieden worden, sofern beim Fällen des Baumes die erforderliche Sorgfalt beobachtet worden wäre.

Da Fälle der vorliegenden Art schon öfter vorgekommen sind, so richte ich an alle Interessenten die dringende Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß beim Fällen der in der Nähe von Fernleitungsanlagen befindlichen Bäume mit der nötigen Vorsicht vorgegangen werde, zumal durch die herabfallenden Leitungsdrahte Menschenleben leicht gefährdet werden können.

Erwünscht wäre es, wenn zu derartigen Arbeiten die zuständigen Beamten der Ueberlandzentrale zugezogen würden, und bitte ich, sich vorkommendenfalls mit dem Werkmeister der Ueberlandzentrale oder mit dem zuständigen Betriebsmonteur in Verbindung zu setzen.

Danzig, den 31. Januar 1913.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses des Kreises
Danziger Höhe.

Venske, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Oliva, den 6. Februar 1913.

Der Gemeindevorsteher. **Luchterhand.**

Die Anfuhr von etwa 2000 Tonnen Gaskohlen vom hiesigen Güterbahnhofe bis zur Gasanstalt, einschließlich der Ein- und Ausladung, soll für die Zeit vom 1. April 1913 bis ultimo März 1914 dem Mindestfordernden übertragen werden. Gehörig verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Kohlenabfuhr für die Gasanstalt“ sind bis zum 25. Februar d. Js. bei uns einzureichen.

Oliva, den 3. Februar 1913.

Der Gemeindevorstand. **Luchterhand.**

Für den Sommer dieses Jahres sollen die auf dem Glettkauer Badgrundstück vorhandenen Gebäude vermietet werden, und zwar:

1. ein Einfamilienhaus,
2. ein langes Haus mit 13 Wohnungen,
3. ein Kiosk.

Das Einfamilienhaus ist im ganzen zu vermieten; die Wohnungen in dem langen Hause werden einzeln abgegeben. Der Mieter des Kiosks ist berechtigt, in diesem Anrichtskarten und kleine Gebrauchs- und Erinnerungsgegenstände feilzubieten; er muß dafür jedoch den Badekartenverkauf für die Gemeinde unentgeltlich übernehmen.

Gehörig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden bis zum 1. März d. Js. von uns entgegengenommen.

Oliva, den 3. Februar 1913.

Der Gemeindevorstand. **Luchterhand.**

Buten, Sübner,
fr. Blumenkohl,
Apfelsinen, Zitronen
empfiehlt (183)

Oloff, Delbrüdtstr.

Gämtliche

Marmeladen

in Gl., zwei und drei Pfd.-B.,
auch ausgewogen

Pflaumenmus usw.

empfiehlt (183)

Oloff, Delbrüdtstr.

Ansichtskarten

von Oliva in enormer Auswahl
größtes Lager am Plage
empfiehlt

P. Lemanczik,
neben der Post.

Mache die Herren Wieder-
verkäufer besonders auf mein
Lager aufmerksam. (21)

Klavierunterricht

für Anfänger u. Vorgefertigte
erteilt (3105)

G. Toepper

konserv. geb. Klavierlehrerin
Oliva, Danziger Straße 49.

Schülerin der 1. Klasse über-
nimmt gewissenhafte

Beaufsichtigung

der Schularbeiten. Off. u. S. 12
an die Fil. d. Bl. erbeten.

Lehrfräulein

wird für die Glanzplatterei
Georgstraße 39 gesucht. (3107)

Millionen

gebrauchen gegen

Husten, Katarrh,

Heiserkeit, Verschleimung,

Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse
von Aerzten u. Privaten.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,

zu haben bei:

Ernst Friese,

Germania-Drogerie,

Oliva, Markt 21,

Bruno Lindenau,

Drogerie in Oliva.

Briefmarkentausch

mit Sammlern gesucht. Gutes
Zaushmaterial vorhanden. Anfr.
u. S. 100 a. d. Fil. d. Bl. erb.

Ein guterhalt. faub.

Unterbett

ist zu verk. Pelonker Str. 3 a. l.

Mein blinder Sohn flechtet noch

immer Stühle billig ein, um

Beschäftigung zu haben. Ich wohne

jezt Dultstr. 4, I. M. Romanowski,

Berichtsvollzieher a. D.

Gesucht

ein Primaner, der Schularbeiten

beaufsichtigt. Off. u. D. 2. an

d. Fil. d. Bl. erb. (3106)